

GÖTTINGER LEITFADEN ZUR VORBEREITUNG VON RELIGIONSUNTERRICHT – SCHEMA FÜR STUDIUM UND REFERENDARIAT

Im Studium dient der Unterrichtsentwurf (UE) dazu, *Rechenschaft abzulegen* über die Entscheidungen (und deren Begründungen), die zu dem vorgelegten Gestaltungsvorschlag einer (Doppel-) Stunde Religionsunterricht führen. Dabei soll die/der Autor/in auch zeigen, dass er/sie sich in der einschlägigen religionsdidaktischen und theologischen Wissenschaft und deren Literatur auskennt.

Im Referendariat dient der Entwurf demgegenüber vor allem dazu, Mentor/in und andere Unterrichtsbesuchende sowie die/den Referendar/in selbst in aller Kürze über die wesentlichen Beobachtungen an der Lerngruppe und die getroffenen didaktischen Entscheidungen zu *informieren*.

Gleichwohl liegen der Unterrichtsplanung in beiden Fällen die gleichen gedanklichen Arbeitsschritte zugrunde – deshalb ist dieser Leitfaden für beide Phasen verbindlich. Die Unterschiede werden im Folgenden dadurch markiert, dass spezielle Anforderungen für den im *Studium* anzufertigenden Entwurf *kursiv* gesetzt werden.

Der Entwurf (ohne Anhang) umfasst für die erste Phase (Studium) aufgrund der ausführlicheren fachwissenschaftlichen Analyse ca. 20 Seiten (1 ½ zeilig, Schriftgrad 12, Times New Roman oder Arial, Seitenränder 2 cm, ca. 36.000 Zeichen), für die zweite Phase (Referendariat) ca. 6 Seiten (hier entfällt neben einer gesonderten fachwissenschaftlichen Analyse u.a. die Gliederung).

Der Entwurf enthält Ausführungen zu:

0. Persönlicher Zugang

Hier soll von besonderer Affinität oder von Widerstand gegen das Thema die Rede sein, wenn der / die Autor/in des Unterrichtsentwurfs dergleichen an sich selbst wahrnimmt. Auch persönliche Motive bei der Themenwahl können hier dargelegt werden. Die Schilderung eines etwaigen persönlichen Zugangs dient der transparenten Rechenschaft über didaktische Entscheidungen.

1. Schilderung der Lerngruppe

In diesem knapp zu haltenden Abschnitt der Unterrichtsvorbereitung wird die Lerngruppe charakterisiert, für die der Entwurf eine Unterrichtsstunde entwickelt. Besonders zu achten ist auf

- die Zusammensetzung der Lerngruppe,
- Besonderheiten der Lerngruppe, sofern sie für das geplante Unterrichtsgeschehen wichtig sind,
- den lernstoffbezogenen Entwicklungsstand (Dieser ist im Studium i.d.R. im Rückgriff auf entwicklungspsychologische und religionssoziologische Befunde zu skizzieren, im Referendariat stehen demgegenüber individuell-diagnostische Hinweise im Vordergrund.),
- Hinweise zur Lehr-/Lernatmosphäre und gegebenenfalls auf situative Bedingungen,
- die Lernausgangslage (etwa dank früherer UE).

2. Fachwissenschaftliche Analyse

Hier geht es um eine prägnante und problembewusste fachwissenschaftliche Darstellung des Sachverhaltes, der in der zu planenden (Doppel-)Stunde verhandelt werden soll. Je nach Thema erfordert dies vor allem – aber nicht ausschließlich (!) – eine

- *exegetische und hermeneutische Reflexion (z.B. Gleichnisse),*
- *christentumsgeschichtliche Reflexion (z.B. Kirche im Dritten Reich),*
- *systematisch-theologische Reflexion (z.B. Rechtfertigungslehre),*
- *religionswissenschaftliche und dialogtheologische Reflexion (z.B. Islam),*

- ggf. ergänzend human- bzw. sozialwissenschaftliche Reflexion (z.B. empirische Befunde).

Der Entwurf im Rahmen des Studiums soll zudem den theologischen Horizont des Themas entfalten (Einzeichnung in einen größeren Sachzusammenhang bzw. in die theologische Diskussion).

Geht es in der Stunde bspw. um die Erarbeitung der biblischen Schöpfungstexte (Gen 1f.) enthält der UE neben der Exegese der Texte auch Überlegungen zum Stellenwert und Sinn der biblischen Schöpfungstheologie sowie Hinweise auf Debatten in der aktuellen Schöpfungstheologie.

Geht es z.B. um Rechtfertigungstheologie, ist darauf zu achten, dass die fachwissenschaftliche Analyse nicht nur Anschluss an die Debattenlage hält, sondern auch Formulierungen des sachlichen Ertrags anbietet, die für die avisierte Lerngruppe (potentiell) verständlich sind. Insofern ist hier Mut zur Hermeneutik und zur Explikation des eigenen theologischen Verständnisses gefragt.

Nicht alles kann hier ausführlich thematisiert werden, deshalb ist der Verweis auf passgenau ausgewählte Literatur entlastend und i.d.R. unverzichtbar.

3. (Fach)-Didaktische Analyse

Dieser Arbeitsschritt ist der Kern der Unterrichtsvorbereitung. Im Mittelpunkt steht die doppel-
seitige Erschließung (W. Klafki) bzw. die *Elementarisierung* (K.E. Nipkow u.a.).

Zu klären sind insbesondere folgende Fragen:

- Für welche Situations-, Sinn- und Sachzusammenhänge ist der Inhalt exemplarisch?
- Welche Gegenwartsbedeutung hat das Thema für die SuS? (Warum ist das Thema relevant? Warum sollten Menschen in unserer Gesellschaft sich mit diesem Thema auseinandersetzen?)
- Welche mögliche Zukunftsbedeutung besitzt das Thema für die Schüler/innen (SuS)– in persönlicher und gesellschaftlicher Hinsicht?
- Welcher (fach-)didaktische Zugang eignet sich zur Vermittlung des Themas? Legt sich z.B. eine analytische, produktorientierte, performative, problemorientierte, symboldidaktische, szenisch-identifikatorische Herangehensweise nahe?
- Welche prozessbezogene Kompetenz (Singular!) wird durch den Unterricht gefördert?

Mit Hilfe dieser Fragen sollen *Lernchancen* der konkreten Lerngruppe herausdestilliert werden. Im Blick auf die zu ergreifende Lernchance sollen Angaben gemacht werden zu

- den grundlegenden Lernschritten bzw. der Struktur der Stunde,
- Begründung und inhaltlicher Analyse des verwendeten Lernmaterials (bzw. zur *Abwägung alternativ in Betracht gezogener Lernmaterialien und Unterrichtswege*),
- thematischen Schwerpunktsetzungen (Kontrollfrage: Was wird nicht thematisiert?),
- Schwierigkeiten, auf die sich die/der Unterrichtende einstellt, und mögliche Unterstützungsmaßnahmen für einzelne Schüler/innen.

4. Kompetenzbezüge und Stundenziele

In diesem kurzen Abschnitt ist Folgendes lediglich zu benennen:

- Zuordnung der Stunde zu je einer (!) prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenz (nicht: Kompetenzbereich), zu deren langfristigem Aufbau sie beiträgt,
- Wahl fachlich-inhaltlich bestimmter Lernziele für die einzelne Stunde (bzw. die UE), deren Erreichung feststellbar ist. Es sind nach Möglichkeit unter Nutzung der sog. Operatoren des Kerncurriculums "Könnens-Ziele" zu formulieren.

5. Überlegungen zu Methoden und Medien

Dieser Abschnitt begründet die Wahl von Methoden und Medien *im Rückgriff auf einschlägige Literatur und ggfls. durch Profilierung gegenüber Alternativen (die sich etwa in Schulbüchern finden)*. Hier soll und darf nicht der geplante Unterrichtsverlauf lediglich beschrieben werden! Zu erörtern sind:

- Sozialformen (Einzelarbeit EA, Partnerarbeit PA, Gruppenarbeit GA, Frontalunterricht FU) und Aktionsformen (z.B. Impuls, Frage, Lehrervortrag LV, Schülervortrag SV, Stillarbeit SA, Unterrichtsgespräch UG) sowie deren Rhythmisierung,
- methodische Maßnahmen in Bezug auf Lerngruppe, z. B. mögliche Lernschwierigkeiten, situative Bedingungen (!), binnendifferenzierende Schritte,
- Wahl und Nutzungsmöglichkeiten einzelner Materialien und Medien.

6. Verlaufsplan (sog. Kurzentwurf)

Name:	Tag:	Stunde:
Schule:	Klasse:	Raum:
Fach:	Fachlehrer/in:	
1. Thema der Stunde		
Angabe in didaktisierter, d.h. auf die SuS bezogener Formulierung, auch etwa in Gestalt einer Leitfrage (z.B. Warum beten Menschen?)		
2.1 Angabe der vorrangig geförderten Kompetenz (a. prozessbezogen, b. inhaltsbezogen)		
Grundlage: Kerncurriculum für das Gymnasium. Schulj. 5-10. Evangelische Religion, Hannover 2016 (http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/re-e_gym_si_kc_2016.pdf) Kerncurriculum für das Gymnasium. Gymnasiale Oberstufe [...]. Evangelische Religion, Hannover 2017 (http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/re-e_go_kc_2017.pdf). Kerncurriculum für die Integrierte Gesamtschule. Schuljahrgänge 5-10. Evangelische Religion, Hannover 2009 (http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/kc_evrel_igs_i.pdf)		
2.2 Lernziele(e)		
3. (Ggfls.) Hausaufgabe zu dieser Stunde		
4. Verlaufsplan (ggfls. einschließlich Hausaufgabe zur folgenden Stunde)		

Phase / Dauer	Inhaltlicher Gang des Unterrichts	Lernaktivitäten der Schüler/innen	Methodische Aspekte	Medien / Materialien
Z.B. Einstieg, Erarbeitung, Ergebnissicherung, Vertiefung, didaktische Reserve	Lernschritte der SuS Hinweise zu Lehraktivitäten (sog. Gelenkstellen)	Beschreibung der Lernaktivitäten der SuS – nicht: „Die SuS hören zu“ (keine <i>Lernaktivität</i>), sondern: „Die SuS nennen Situationen, in denen Menschen beten“ (beobachtbare Aktivität der SuS), ggfls. mit antizipierten Schüleräußerungen)	Nennung von Sozial- und Aktionsformen	

7. Anhang

- Literaturangaben,
- Arbeitsmaterialien (+ Quellenangabe) und ggf. antizipiertes Tafelbild,
- Sequenzplan,
- sowie im Referendariat: Kompetenzprofil der SuS (aus der Sicht der den RU von hinten Beobachtenden).